In der unermeßlichen Reihe von Equipagen bemerkte man einen Wagen Sr. K. Hoheit, des Herzogs von Orleans, in dem ein Adjutant dieses Prinzen saß.

Man kann die Zahl derjenigen, welche dieser traurigen Feierlichkeit beiwohnten, nicht wohl schätzen; es waren vielleicht 100,000 Menschen. Die Einwohner von Paris waren die würdigen Repräsentanten der Trauer von ganz Frankreich. Dieser Tag wird tiefe Spuren in allen Herzen lassen; das Andenken an diese National-Trauer wird so lange dauern, als das Andenken an den großen Verblichenen.

Rede gehalten von Herrn Méchia im Namen seiner Deputation.

Meine Herren!

„Die Worte, die Sie eben gehört haben, werden in alle französischen Herzen dringen, über die Meere schweben und in beiden Hemisphären Thränen über die irdische Hülle entlocken, die jetzt bald unsern Augen entschwinden soll.

„Aber nirgends werden sie mit schrecklicherem und traurigerem Laut wiederhallen, als in unserer Gegend, die erst noch so glücklich und stolz auf ihre Wahl war.

„Himmel! werden unsre Mitbürger ausrufen, dieser junge Soldat, den man sich, vor dem Alter zum Kriege reif, in die Ebenen von Jemappes stürzen und 25 Jahre auf dem Schlachtfeld kämpfen sah, war unser Deputirter!

Dieser Feldherr, nicht minder im forum als in den Schlachten glänzend, dessen Wort bald Begeisterung und Zuruf, bald Bewunderung und Stillschweigen gebot und so oft den Parteien Ruhe einflößte; dieser große Redner,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dessen Tod heute die Rednerbühne der Nation betrauert — dieses war unser Deputirter.

„Dieser Krieger, den ein großer Feldherr zu der höchsten militärischen Bestimmung aufbewahrte, und der seinen Kindern nichts als vorwurfsfreie Lorbeeren und ein Schwerd ohne Tadel hinterläßt; dieser so reine, sich selbst aufopfernde Bürger, der nie ein glänzendes Loos auf Kosten seiner Ueberzeugung erkaufen oder seine Bürgerkrone gegen die Gunst der Höfe vertauschen wollte — er war unser Deputirter!

„Unsere Stimmen haben das Vaterland mit seinen fruchtbaren Talenten und seinen so seltenen Tugenden bereichert . . . Er lebt nicht mehr, bedarf also das Vaterland nicht mehr seiner Hülfe, hat keine Feinde mehr zu bekämpfen, Eroberungen zu machen, und ist die Stunde gekommen, wo Gott ein so schönes Leben durch einen so schönen Tod belohnen wollte?

Ach! wenn unser gefeierter Freund seine Seele auf dem Schlachtfeld, auf dem Schauplatz des Sieges ausgehaucht hätte, so hätte sein letzter Blick dem Himmel gedankt daß er ihm einen so glorreichen Tod aufbehalten habe.

„Er stirbt im Schooße des Friedens, umgeben von seiner verzweifelnden Gattin, seinen jungen Kindern, seinen Freunden! — Die Thränen, die Seufzer eines ganzen Volkes; dieses Zusammenströmen diese Klagen die Bestürzung der ganzen Hauptstadt, die Trauer der entlegensten Theile alles verkündet seinen Ruhm; alles sagt daß Gott selbst am Tag seiner Strenge gütig war, denn nie öffnete sich einem braven Mann, der nach der Krone der Unsterblichkeit griff, eine glänzendere Bahn.

„Für uns, seine Collegen und Freunde, für seine klagende Familie, für seine trauernden Freunde, für das Land, das ihm so gerne Beifall rief, für dieses Frankreich,

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

den Gegenstand seiner Verehrung und seiner glühendsten Liebe, hat der Himmel den Schmerz und die Bestürzung aufbehalten.

„Bald werden unsere feierlichen Sitzungen wieder anfangen — wir werden ihn vergebens unter uns suchen, unsere Augen werden sich auf den Platz heften, von dem wir ihn so oft sich erheben sahen, um die Freiheiten des Landes und den constitutionellen Thron zu vertheidigen.

„Wir werden sein Andenken in unsern Gesprächen erhalten, wir werden in den Erinnerungen an ihn und in seinen Reden Begeisterung suchen . . . aber wir werden nicht mehr diese gewaltige Stimme hören, die alle Herzen ergriff und alle Geister beherrschte.

„Wir werden lange Zeit mehr als Muth brauchen, um durch das Gefühl unserer Pflichten die Last zu überwinden, die auf uns liegt.

„Großer, geliebter Schatten! höre unsere Worte und empfange unser Lebewohl! durch unsere Stimme grüßen dich jene Krieger, jene Mitbürger, deren Beispiel, Tröster und Stütze du warst; sie grüßen dich, jene guten Landleute, die du liebtest und die dich mit so aufrichtiger Gegenliebe lohnten, die dich jedes Jahr mit so lebhafter Ungeduld erwarteten am Ende der Anstrengungen, die deinen Ruhm und ihren Dank vergrößern."

„Empfange das Lebewohl der unbestechlichen Wähler, die, ihrem Gewissen treu, sich durch deine Wahl, Ruhm erwarben; auch von denen, die, da sie dir ihre Stimmen versagten, sich durch die Gewalt einer reinen Seele und eines bewundernswürdigen Talents besiegt fühlten.

„Sie werden dich bitter beweinen, die Bürger jener gewerbsamen Stadt, deren Werkstätten zu besuchen, du dich freutest, und die unter ihre Ehrentitel das Glück zählen werden, dich zum Mitbürger gewählt zu haben.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„Mein gebrochenes Herz, deine Collegen, deine Freunde wiederholen dir: Lebe wohl! Lebe wohl! Sanft ruhe deine Asche!"

Gedicht auf den Tod des General Foy.

Weint, Frankreichs Söhne, weint; weint um das Vaterland
Beweint den Schützer, den der Tod euch heut entrissen,
Und um die Ehr', ihr Krieger streitet euch,
Das Schwerd auf seinen stummen Sarg zu legen!

Ihr höret nie mehr seiner Rede Macht,
Die nie des Unrechts kleinste Spur befleckte,
Ihn, der voll Achtung vor dem Königsthron
Als treuer Unterthan die Freiheit schützte;
Der Himmel, der ihm die Unsterblichkeit
Zum Lohn bestimmte, gab sie ihm zu früh!
Sein Arm, der Freiheit Schutz, er liegt im Grab gefesselt,
Und unterm Siegeskranz erkaltete sein Haupt.
Der Stern des Tapfern, jenes heil'ge Zeichen,
Er fühlt nicht schlagen mehr sein großes Herz.

Als gestern seiner Tage Quell versiegte,
Da flehte Frankreich die erstarrte Lippen
Um einen Ton der lieben Stimme an . . . .
Doch, wehe! auf des Vaterlandes Klage
Antworten sie zum erstenmal nicht mehr!

Delphine Gay.

Dithyrambe gesprochen auf dem Grabe des General Foy.

Er ist nicht mehr! nimm deinen Trauerschleier,
Und weine Freiheit, weine Vaterland!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf